

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Hochschule Heilbronn, Standort Schwäbisch Hall**

**Management und Vertrieb (B.A.), Nachhaltige Beschaffungswirtschaft (B.A.) (vormals Management und Beschaffungswirtschaft), Finance, Accounting and Taxation (B.A.) (vormals Management und Unternehmensrechnung) und Management und Personalwesen (B.A)**

### **I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Erstmalige Akkreditierung am:** MV 26.06.2013 und MB, MU, MP 27.09.2016 **durch:** ACQUIN, **bis:** 30.09.2018 (MV) und 30.09.2021, MV **vorläufig akkreditiert bis:** 30. September 2020

**Vertragsschluss am:** 14. Dezember 2017

**Eingang der Selbstdokumentation:** 30. April 2019

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 4./5. November 2019

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Holger Reimann

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 10. Juli 2020

#### **Zusammensetzung der Gutachtergruppe:**

- Prof. Dr. Bruno Horst, Hochschule Merseburg, Marketing
- Prof. Dr. Ulrich Kroppenber, Hochschule Mainz, Professor für Wirtschaftswissenschaften
- Roland Meister, Hochschule Münster, Betriebswirtschaftslehre
- Dr. Dipl.-Ing. Jörg Schaible, Innovations- und Marketingmanagement, München
- Prof. Dr. Matthias Schwarz, Westsächsische Hochschule Zwickau, Betriebswirtschaft
- Prof. Dr. Friedrich Thießen, Technische Universität Chemnitz, Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

## II. Ausgangslage

### 1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Hochschule Heilbronn (ehemals Fachhochschule) wurde 1961 gegründet mit Schwerpunkttausrichtung auf Studierende der Technik, Wirtschaft und Informatik. Die Hochschule hat zusammengekommen ca. 8.500 Studierende. Sie bietet derzeit 50 praxisnah ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge in sieben Fakultäten und aufgeteilt auf vier Standorte: Heilbronn-Sontheim, Heilbronn-Am Europaplatz, Standort Künzelsau (Reinhold-Würth-Hochschule) sowie Standort Schwäbisch Hall.

Mit der Aufnahme seines Studienbetriebs zum Wintersemester 2009/2010 ist der Campus Schwäbisch Hall neben Heilbronn und Künzelsau der dritte und jüngste Standort der Hochschule Heilbronn. So hat sich die Raumschaft Schwäbisch Hall mit 16 Unternehmen und Institutionen für einen Zeitraum von 15 Jahren bereit erklärt, jährlich 660.000 Euro für den Betrieb des Hochschulstandorts Schwäbisch Hall aufzubringen. Im Rahmen des Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ der Landesregierung Baden- Württemberg wurde zum Wintersemester 2009/2010 die Fakultät Management und Vertrieb am Campus Schwäbisch Hall gegründet, die drei Studiengänge mit jeweils 35 Studienanfängerplätzen im Bereich Management und Vertrieb anbot. In enger Abstimmung mit namhaften Unternehmen der Region und der IHK wurde ein bundesweit einzigartiges Studienkonzept konzipiert, um dem zunehmenden Mangel an akademischen Nachwuchskräften im Bereich Vertrieb zu begegnen.

### 2. **Kurzinformationen zum Studiengang**

Die Bachelorstudiengänge „Management und Vertrieb“ (B.A.), „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ (B.A.), „Finance, Accounting and Taxation (B.A.), „Management und Personalwesen“ (B.A) umfassen in sieben Semestern Regelstudienzeit 210 ECTS-Punkte. Studiengebühren werden keine erhoben.

### 3. **Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung**

Die Studiengänge Management und Beschaffungswirtschaft (B.A.), Management und Unternehmensrechnung (B.A.), Management und Personalwesen (B.A.) wurden im Jahr 2016 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

#### Management und Beschaffungswirtschaft (B.A.)

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der erstmaligen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- In der perspektivischen Entwicklung des Studiengangs sollten Logistikthemen in eigenständigen Modulen gebündelt werden.

- Die aktuelle Abbruchquote sollte analysiert und minimiert werden.
- Es bestehen teilweise Unstimmigkeiten zwischen Modultiteln und zugeordneten Submodultiteln. Die betreffenden Module/Submodule sollten daher redaktionell überarbeitet werden.

Die Studiengänge Management und Vertrieb: Handel (B.A.), Management und Vertrieb: Industrie (B.A), Management und Vertrieb: Finanzdienstleister (B.A.) wurden im Jahr 2013 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Zur Optimierung der Studienprogramme wurden im Zuge der erstmaligen Akkreditierung die folgenden allgemeine Empfehlungen ausgesprochen:

- Es wird angeraten, den Anteil englischsprachiger Literatur und die Anwendung des Englischen auszubauen.
- Das siebte Semester sollte derart gestaltet werden, dass das Verfassen der Bachelorarbeit durch die Organisation der parallel dazu zu absolvierenden Lehrveranstaltungen als Blockveranstaltungen erleichtert wird.
- Es wird angeraten, einen Beirat für die Studiengänge einzurichten.
- Es sollte ein Mobilitätsfenster in den Studiengängen verankert werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

### **III. Darstellung und Bewertung**

#### **1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät**

Zentrale strategische Zielsetzung der Hochschule Heilbronn ist es, diese zu einer der führenden Hochschulen des Landes weiter zu entwickeln. Hierzu sollen insbesondere das Leistungsangebot in Lehre und Forschung stärker am Bedarf ausgerichtet und eine auf persönliche Entfaltung und Leistungsbereitschaft zielende Arbeits- und Führungskultur gefördert werden. Darüber hinaus gilt es, den erreichten Ausbaustand durch eine nachhaltige Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen (Finanzmittel, Personal, Flächen) langfristig abzusichern. Insgesamt soll sich die Hochschule zu einem Ort entwickeln, der Raum zur Entfaltung und zur Entwicklung neuer Ideen bietet und der einen intensiven akademischen Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden, Wirtschaft und Gesellschaft ermöglicht.

Seit 2016 finden Gespräche zwischen Raumschaft Schwäbisch Hall, Hochschule und MWK betreffend Sicherung und Ausbau des Standortes statt. Im Zuge dieser Gespräche wurde ein weiterer Ausbau um mindestens 95 weitere Erstsemesterplätze beim MWK beantragt.

Vor dem Hintergrund einer neuen Fakultätsstrategie sind für die am Campus Hall Schwäbisch vertretenen Fachgebiete sog. Fachbeiräte errichtet worden. Statt drei getrennter Vertriebs-Studiengänge wird ab WS 2019/2020 ein Studiengang „Management und Vertrieb“ (Halbzug) angeboten werden. Ab dem dritten Semester wählen die Studierenden einen Vertiefungsbereich (Industrie, Handel oder Finance) aus. Mit Blick auf Empfehlungen aus dem Fachbeirat wurden Ausbildungsinhalte zu technischen Fragen des Vertriebs (Industrie) mit aufgenommen. Die Studieninhalte des Studiengangs „Management und Personalwesen“ (B.A.) wurden überarbeitet und aktualisiert. Der bisherige Studiengang „Management und Unternehmensrechnung“ (B.A.), jetzt Finance, Accounting and Taxation (B.A.), ist grundlegend überarbeitet und fachlich wie begrifflich noch stärker auf den erforderlichen Kompetenzerwerb künftiger Mitarbeiter/-innen im Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen von Unternehmen zugeschnitten worden.

Das Studienprogramm Nachhaltige Beschaffungswirtschaft (B.A.) (vormals Management und Beschaffungswirtschaft) wurde einerseits mit Blick auf eine verstärkte Berücksichtigung des Aspektes „Nachhaltigkeit“ grundlegend überarbeitet und modernisiert. Andererseits wurden mit Blick auf Empfehlungen aus den Fachbeiräten Ausbildungsinhalte zu technischen Fragen der Beschaffung mit aufgenommen.

#### **1.1. Zugangsvoraussetzungen für die Studiengänge**

Die Studienplätze der Hochschule Heilbronn werden über das Dialogorientierte Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung vergeben.

Hierfür können sich Interessentinnen und Interessenten bis zu den festgelegten Bewerbungsterminen bei der Stiftung für Hochschulzulassung registrieren und online für den gewünschten Studiengang zentral bei der Hochschule Heilbronn bewerben. Die Vergabekriterien ergeben sich aus den studienbezogenen Satzungen entsprechend den Vorgaben der Hochschulvergabeverordnung (HVVO). Diese Kriterien werden in Informationsbroschüren und über den Webauftritt der Hochschule transparent gemacht.

Nach Bewerbungsschluss werden Zulassungsangebote ausgesprochen und Ablehnungsbescheide versandt. Die zugelassenen Bewerberinnen und Bewerber erhalten eine Frist von ca. zehn Tagen, um die Annahme des Studienplatzes durch die Immatrikulation zu erklären. Sofern danach noch freie Studienplätze vorhanden sind können diese über eine Losbörse angeboten werden.

Anerkennungsregel hinsichtlich der Lissabon-Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind in der Prüfungsordnung verankert.

Aus Sicht der Gutachtergruppe sind die Zugangsvoraussetzungen angemessen.

## **2. Ziele und Konzept des Studiengangs „Management und Vertrieb“ (B.A.)**

### **2.1. Qualifikationsziele des Studiengangs**

Mit der Zusammenfassung der Studiengänge mit Schwerpunkt Vertrieb ab dem WS 19/20 hat sich die Hochschule zum Ziel gesetzt, die Qualität in diesem Bereich zu konzentrieren. Durch eine Reduzierung der Studienplätze sollen zudem vorrangig die besonders qualifizierten Bewerber gewonnen werden. Dies entspricht auch den Empfehlungen aus der vorhergehenden Akkreditierung. Das Studienangebot ist vorrangig auf die mittelständische Industrie der Region sowie auf starke Partner im Finanzwesen ausgerichtet. Mit Bezug auf die zunehmende Entwicklung in den Dienstleistungsbranchen wird auch diese Richtung unterstützt. Entsprechend der Informationen der Hochschule starten über 70% der Absolventen als Berufsanfänger bei einem Partnerunternehmen der Hochschule.

Das Grundlagenstudium, bestehend aus den beiden ersten Semestern, entspricht dem üblichen Aufbau von betriebswirtschaftlichen Studiengängen. Überfachliche Qualifikation werden begrenzt im Bereich der Mathematik und Sprache vermittelt. Eine Wahlmöglichkeit, über die Fachsprache Englisch hinaus, ist nicht vorgesehen. Darüber hinaus sind im 7. Semester 4 ECTS-Punkte durch das Studium Generale zu erwerben. Hier wäre das Angebot an Veranstaltungen noch zu erweitern nach Ansicht der Studierenden. Abgesehen von der Veranstaltung General Management besteht ein Wahlangebot für die Studierenden nur zwischen den drei angebotenen Vertiefungsbereichen Finance, Handel und Industrie. Die Gutachtergruppe empfiehlt daher die Angebote im General Management zu erweitern.

## 2.2. Studiengangsaufbau

Der Studiengang entspricht im Aufbau den angestrebten Zielen. Ein gewisses Ungleichgewicht in den Vertiefungen sehen die Gutachter im Kernbereich Vertrieb. Während in der Vertiefung Industrie auch die spezifischen Module weitestgehend auf das Thema Vertrieb ausgerichtet sind, gilt dies bei den Vertiefungen Handel und Finance nur für je 1 Modul pro Semester. Dies ist offenbar der Tatsache geschuldet, dass spezielle Branchenkenntnisse in Finance oder Dienstleistungssektoren im Grundlagenteil des Studiums nicht vermittelt werden. Hierzu könnten frühzeitig Wahlmodule angeboten werden, die spezifische Kenntnisse der möglichen Vertiefungen vermitteln und damit die spätere Auswahl unterstützen.

Ein Praxissemester inklusive Praktikantenkolleg deckt das 5. Studiensemester mit entsprechend 30 ECTS-Punkte ab. Dieses Semester kann auch für einen Auslandsaufenthalt genutzt werden und steht somit zeitlich passend als Mobilitätsfenster zur Verfügung.

Die Veranstaltungsbezeichnungen sind überwiegend funktionsorientiert formuliert, so dass aktuelle Entwicklungen gut eingebaut werden können. Die Beschreibungen im Modulhandbuch kennzeichnen aktuelle Vorlesungsinhalte nach dem Stand der Wissenschaft.

## 2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Modulstruktur des Studiengangs ist durch Zusammenfassung von Veranstaltungen verbessert worden. Jedoch bleibt der Aufbau komplex allein durch seine Mehrstufigkeit. So werden gemäß §22 der Prüfungsordnung sog. übergeordnete Modulnoten ausgewiesen, die inhaltlich häufig aus zwei Modulen ermittelt werden. Diese Module wiederum werden in unterschiedlichen Semestern angeboten. Exemplarisch besteht das übergeordnete Modul G2 aus den Modulen G2.1 im ersten Semester und G2.2 im zweiten Semester. Inhaltlich ist die Zusammenfassung in manchen übergeordneten Modulen nachvollziehbar, in anderen wiederum nicht. Im übergeordneten Modul G1, das wiederum aus nur einem Modul G1.1 besteht, werden die Einführung der BWL und zwei Veranstaltungen der VWL zusammengefasst. Auf das Element der übergeordneten Module kann nach Ansicht der Gutachter verzichtet werden, da es nicht zur Orientierung im Studienaufbau beiträgt.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Umfang der Module zwischen 5 ECTS-Punkte und 12 ECTS-Punkte schwankt. Beispielsweise entsprechen die Module G6 und G7 nur 5 ECTS-Punkte, während G2 und G5 12 ECTS-Punkte, G1 wiederum 9 ECTS-Punkte abbilden. Diese Heterogenität im Umfang der Module erschwert die Übersicht und Organisation des Studiums. Sie ist in ihrer Kleinteiligkeit zudem auch schwer nachzuvollziehen. Beispielsweise enthält das übergeordnete Modul H1 (Vertriebsmanagement und Marketing, S. 19 der besonderen Prüfungsordnung für Management und Vertrieb) 3 Module zum Vertriebs- und Kundenmanagement mit je 5 ECTS-Punkten

und 1 Modul zum Vertriebsmanagement mit 6 ECTS-Punkten. Ähnliches findet sich auf derselben Seite im übergeordneten Modul 410760, das Module mit 3, 5, 8 und 9 ECTS-Punkten enthält.

Auch im Hauptstudium setzt sich diese intransparente Komplexität fort. Beispielsweise können im 4. Semester in den Modulen zu den drei Vertiefungsbereichen jeweils 15 ECTS-Punkte erreicht werden. Während dafür im Bereich Finance 2 Klausuren (insgesamt 180 Minuten) absolviert werden müssen, sind es im Bereich Handel 1 Klausur und 1 Paper (zwischen 90 und 180 Minuten Prüfung) und im Bereich Industrie stehen 3 Klausuren (insgesamt 120 Minuten) an.

Im Modulhandbuch wird je Veranstaltung auch der Workload ausgewiesen. Für 1 ECTS-Punkt wird dabei ein Workload von 25 Stunden angesetzt. Insgesamt ist die Studierbarkeit des Studienganges daher bei 210 ECTS-Punkten innerhalb von 7 Semestern gegeben. Im Modulhandbuch wird außer den Stunden für die Präsenzzeiten (Kontaktstunden) und für das Selbststudium auch ein Zeitbudget für die Workloadvorbereitung (Workload außerhalb der Vorlesungs- und Prüfungszeit) ausgewiesen. Die Abgrenzung bringt für die Studierenden keinen nennenswerten Vorteil für die Organisation ihres Studiums und verwirrt daher eher. Insgesamt ist das Verhältnis von Präsenz- zu Selbstlernzeiten angemessen.

Zu etlichen Veranstaltungen, insb. im Grundstudium, sind zudem die Angaben im Modulhandbuch bezüglich des Workloads fehlerhaft. Auch wenn die Abweichungen geringfügig sind, sollten die Angaben grundsätzlich übereinstimmen. Beispielsweise wird in der Veranstaltung G1.2 410602 in der Zeile ECTS ein Workload von 75 Stunden angegeben. In den Zeilen Workload – Kontaktstunden und Workload – Selbststudium ergibt sich jedoch nur eine Summe von 74 Stunden. Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Veranstaltung 410603, 410604 usw. Vermutlich sind hier frühere Angaben nicht aktualisiert worden.

Der Kompetenzerwerb in den Veranstaltungen ist im Modulhandbuch über vier Felder zu Fach- und personalen Kompetenz beschrieben. Der personale Kompetenzerwerb wird meist einem Modul zugeordnet, während die Fachkompetenz über einzelne Veranstaltungen erworben werden soll. Da die personale Kompetenz überwiegend über die Kombination von Lernmethoden und Inhalt erfolgt, ist dieses Vorgehen nachvollziehbar.

## **2.4. Fazit**

Der Studiengang besitzt klar definierte und den beruflichen Anforderungen entsprechende Ziele. Die Empfehlungen und allgemeinen Auflagen wurden im Rahmen der Reakkreditierung umgesetzt.

Die Überarbeitung des Modulkonzeptes entspricht formal den damaligen Auflagen, ist jedoch nach heutigem Stand noch verbesserungsfähig. Dies gilt zum einen hinsichtlich der Zusammenfassung von Veranstaltungen zu Modulklausuren, die inhaltlich kaum Gemeinsamkeiten aufwei-



sen. Zum anderen ist das eingeführte mehrstufige System von übergeordneten Modulen, Modulen und Veranstaltungen nur schwer nachzuvollziehen. Für potentielle Arbeitgeber sind die Studienergebnisse von Bewerbern auf diese Weise kaum zu interpretieren. Die stark differenzierte Bandbreite von ECTS-Punkten zwischen Veranstaltungen führt schon organisatorisch zu erheblichen Problemen. Es wird daher empfohlen, die Inhalte zukünftig so zuzuschneiden, dass eine durchgehende Basisstruktur beispielsweise auf 5 ECTS-Punkte je Veranstaltung Vorrang hat.

Das Konzept erfüllt den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und ist geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen.

### **3. Ziele und Konzept des Studiengangs „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ (B.A.)**

#### **3.1. Qualifikationsziele des Studiengangs**

Der sieben Semester umfassende Studiengang „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ ist Bestandteil von acht betriebswirtschaftlich orientierten Studienangeboten der Fakultät Management und Vertrieb der Hochschule Heilbronn am Campus Schwäbisch Hall. Die sechs grundständigen Studiengänge schließen mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab, die weiterführenden zwei Studiengänge mit den Abschlüssen „Master of Science“ bzw. „Master of Arts“.

Ziel des Studiengangs „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ ist es, den Studierenden fachliche, methodische und soziale Kompetenzen zu vermitteln, die geeignet sind, zukünftig insbesondere in solchen Bereichen wie Beschaffung (synonym Materialwirtschaft), Einkauf, (Beschaffungs-)Logistik und Supply Chain Management von Unternehmen und Einrichtungen tätig zu werden. Auf potentielle Einsatzbereiche wird im Vergleich zur Reakkreditierung 2016 in den Dokumenten der Fakultät deutlicher hingewiesen. Die Verfolgung o. g. Zielstellung wird nach Auffassung der Gutachtergruppe u. a. durch Inhalt und Umfang der dem Studiengang zugeordneten Module sichtbar. So ist nunmehr in ca. 42% der angebotenen Module des Studienganges spezielles materialwirtschaftliches und logistisches Wissen erwerbbar. Positiv hervorzuheben ist, dass neben betriebswirtschaftlichem Wissen auch grundlegende technische Kenntnisse zu Beschaffung und Logistik vermittelt werden, die mindestens auf dem Kompetenzniveau des Verstehens angesiedelt und für die Praxis unverzichtbar sind. In beschaffungswirtschaftlichen und logistikorientierten Modulen werden Wissen und Kenntnisse für ein nachhaltiges Wirtschaften vermittelt. Ökologie, Technik und Ökonomie werden somit angemessen in wechselseitigen Zusammenhängen in der Lehre berücksichtigt.

Neben der Ausrichtung der Module des Studienganges an o. g. Berufsfeldern gewährleistet die Modulstruktur auch den Erwerb betriebswirtschaftlichen Grund- und Fachwissens in der Breite. So sind diesem Komplex die Module der ersten beiden Semester, aber auch einige Module aus

dem Hauptstudium zuzuordnen. Darüber hinaus werden zur Entwicklung allseitig gebildeter Persönlichkeiten im Studium wirtschaftsethische, soziale und speziell auch interkulturelle Fragen erörtert.

Die weitere Ausgestaltung von Modulen zum Komplex „Business English“ im Curriculum fördert richtigerweise die vertiefte Ausprägung fremdsprachlicher Kompetenzen der Studierenden. Entsprechend der Qualifikationsziele des Studiengangs wird jedoch empfohlen, das Themengebiet „Procurement“ bzw. „Purchasing“ in die Modulbeschreibung des Moduls „Business English“ aufzunehmen und/oder entsprechende Module des Fachstudiums, die in Englisch gelehrt werden, kenntlich zu machen. Die Selbstdokumentation zum Studiengang belegt, dass sich seit WS 2016 die Bewerberzahl zwischen 78 und 209 bewegt. Der starke Anstieg der Bewerber im WS 2018 ist teilweise auf eine Veränderung des Bewerbungsverfahrens aber offensichtlich auch auf wirksame Werbemaßnahmen zurückzuführen. Eine jährlich geplante Einschreibung von 30 Studierenden ab WS 2019 erscheint nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre als realistisch. Hierfür verfügt die Fakultät über die notwendigen personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen.

Nach Auskunft der Programmverantwortlichen schwankt die Studienabbrecherquote zwischen den Studiengängen zwischen 11% und 40%. Es wird angenommen, dass hierfür u. a. Ursachen in unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen und Vorstellungen vom künftigen Berufseinsatz seitens der Studierenden liegen. Hinsichtlich einer Minimierung der Abbrecherquote sollte die Situation tiefergehend analysiert werden.

Zusammengefasst können die Qualifikationsziele wie folgt bewertet werden: Die angestrebten Berufs- und Tätigkeitsfelder des Studiengangs sind im Vergleich zur Reakkreditierung 2016 konkreter definiert und somit klarer erkennbar. Durch aktive Einbeziehung von Praxispartnern und Förderern bei der weiteren inhaltlichen Qualifizierung des Studienganges ist gewährleistet, dass die Anforderungen der Berufspraxis berücksichtigt wurden. Die prognostizierbare Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen dieses Studienganges am Arbeitsmarkt ist gegeben.

Der grundständige Studiengang „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ führt in Inhalt und Umfang zu einem Wissenserwerb und zur Ausprägung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine gute Ausgangsbasis für ein hierauf aufbauendes Masterstudium bilden.

### **3.2. Studiengangsaufbau**

Der Studiengang „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ umfasst sieben Semester; hiervon entfallen zwei Semester auf das Grundstudium und fünf Semester auf das darauffolgende Hauptstudium. Die Grundstruktur des Studienganges wurde im Vergleich zur Reakkreditierung 2016 nicht verändert, wohl aber wurde die inhaltliche Auslegung einzelner Module weiterentwickelt.

Im Rahmen des Grundstudiums wird breitgefächertes Wissen zu den Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, ergänzt um überfachliche und methodisch orientierte Problemkreise vermittelt. Die Struktur der 11 Module des Grundstudiums bietet eine ausgewogene und studierbare Grundlage für das Verständnis der im Hauptstudium zu absolvierenden Module der Beschaffungswirtschaft und Logistik.

Inhaltlich umfassen die betriebswirtschaftlichen Grundlagen folgende Themengebiete:

- Ökonomische Grundlagen des Managements
- Managemententscheidungen in betrieblichen Leistungsprozessen
- Grundlagen der Unternehmensrechnung
- Business English
- Quantitative Methoden und Wirtschaftsinformatik
- Rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen des Managements
- Wissenschaftliches Arbeiten

Semesterlage und Modulinhalte des Grundstudiums sind stimmig. Modulumfang und -abfolge, einschließlich zugeordneter Prüfungsleistungen sind logisch und studierbar.

Im Hauptstudium sind 19 Module zu absolvieren. Sie umfassen folgende Themengebiete:

- Interne Unternehmensrechnung
- Digitalisierung in der Beschaffung
- Kosten-, Innovations- und Qualitätsmanagement
- Projektmanagement
- Beschaffung in der Praxis
- Prozesse der Beschaffung
- Rechtliche Aspekte der Beschaffung
- Verhandlungsführung
- Lieferantenmanagement
- Business English
- Unternehmensführung, Risiko- und Nachhaltigkeitsmanagement
- Strategisches Beschaffungsmanagement
- Spezielle Aspekte der Beschaffung
- Ausgewählte Themen der Beschaffung und der Logistik

- Studium Generale
- Technische Aspekte der Beschaffung
- Business Simulation
- Praktisches Studiensemester und Praktikantenkolloquium (Semester 5)
- Bachelor Thesis

Aus der Modulstruktur des Hauptstudiums ist eine Vertiefung betriebswirtschaftlicher Themen ersichtlich. Zugleich erfolgt entsprechend der potenziell angestrebten beruflichen Tätigkeiten eine Fokussierung auf beschaffungswirtschaftliche und logistische Problemkreise. Sie bilden logischerweise den Schwerpunkt des Hauptstudiums. Themen der Beschaffung und der Logistik werden zeitgemäß unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des Risikomanagements gelehrt. Beschaffungs- wie auch Logistikprozesse werden dabei auch aus technischer Sicht abgebildet. Das ist insofern wichtig, da auch betriebswirtschaftlich ausgebildete Absolventinnen und Absolventen technisches Verständnis für den Betrieb technischer Systeme in Beschaffung und Logistik benötigen, da ihnen diese Systemtechnik im betrieblichen Alltag begegnet.

Überfachliche Themen, wie Projektmanagement, das Studium Generale, die Weiterführung der Englisch-Ausbildung, interkulturelle und wirtschaftsethische Problemkreise runden das Studienangebot des Hauptstudiums sinnvoll ab.

Das praktische Studiensemester, platziert im 5. Semester und mit 30 ECTS-Punkte ausreichend dimensioniert setzt auf erworbenes fundiertes betriebswirtschaftliches Wissen und entwickelte soziale Kompetenzen auf und gewährleistet mit dieser Semesterlage einen für die Praxis akzeptablen „Reifegrad“ des Studierenden. Das Praxissemester ist auch als Auslandssemester gestaltbar.

Der Umfang an Wahlpflichtmodulen ist seit der Reakkreditierung 2016 nach Auskunft der Programmverantwortlichen infolge mangelnder Nachfrage seitens der Studierenden nicht erweitert worden.

Positiv hervorzuheben ist die Integration neuer Themen in das Curriculum des Hauptstudiums. Beispiele hierfür sind die Module zur Digitalisierung in der Beschaffung und zum Risiko- und Nachhaltigkeitsmanagement. Entsprechend einer Empfehlung der Reakkreditierung 2016 werden Logistik-Inhalte in eigenständigen Modulen abgebildet (vgl. Module H 3.4, H 3.6, H 8.2, H 8.3, H 8.6).

Nach Auffassung der Gutachtergruppe sind die im Hauptstudium gebündelten Wissensgebiete der Beschaffung, einschließlich der tangierenden Fach- und überfachlichen Themen, wichtige Bausteine zur schrittweisen Entwicklung der Berufsfähigkeit im Berufsfeld „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“.

Die Inhalte und die zeitliche Abfolge der Module des Hauptstudiums sind nach Meinung der Gutachtergruppe überwiegend ausgewogen und auch in Auswertung der Gespräche mit den Studierenden studierbar.

Die Gutachtergruppe hat festgestellt, dass teilweise Unstimmigkeiten zwischen Modultiteln und zugeordneten Teilmodulinhalten bestehen. Die betreffenden Module / Teilmodule sollten daher redaktionell überarbeitet werden (vgl. hierzu Abschnitt 3.3).

### **3.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Das gesamte Studium des Studienganges über sieben Semester umfasst das Absolvieren von 32 Modulen mit insgesamt 134 SWS, gebündelt in 55 Lehrveranstaltungen und führt zu 210 ECTS-Punkte. Je Semester sind somit planmäßig 30 ECTS-Punkte erreichbar.

Der Umfang von Pflicht- zu Wahlpflichtmodulen sowie das Verhältnis von Präsenz- und Selbstlernzeiten ist angemessen.

Die im Modulhandbuch formulierten Zugangsvoraussetzungen zu den Modulen sind dargestellt, angemessen und inhaltlich stimmig.

Der Studiengang ist nach Meinung der Gutachtergruppe in der Regelstudienzeit studierbar. Diese Auffassung wurde in Studierenden-Gesprächen bestätigt.

In den Modulbeschreibungen sollte generell die Lehrsprache ausgewiesen werden, was gegenwärtig durchgängig nicht der Fall ist. Bei der Durchsicht der Module im Modulhandbuch wurden seitens der Gutachtergruppe inhaltliche und formelle Unstimmigkeiten festgestellt, die bei der redaktionellen Überarbeitung der Module behoben werden sollten:

- Modul G 2.4. Produktionswirtschaft

Die Lehrinhalte gem. Modulbeschreibung konzentrieren sich zu stark auf Produktionsfaktoren und theoretische Probleme des Faktorkombinationsprozesses. Es fehlt die Erörterung von praxisrelevanten Organisationstypen der Produktion (typische Produktionsstrukturen), wie Werkstattfertigung, Formen der Gruppen- und Fließfertigung sowie deren Konsequenzen für die Planung und Steuerung der Produktion. Die Kenntnis und das Verständnis der Produktionstypen ist für die Studierenden wichtig, da sie als spätere Absolventen in produzierenden Unternehmen in diesen Strukturen tätig sein werden.

Des Weiteren sollten die Studierenden das Aufgabengefüge eines Produktionsplanungs- und Steuerungssystems (PPS-System) kennen und verstehen lernen.

Es wird empfohlen, die Modulinhalt um diese praxisorientierten Themenkreise zu erweitern.

- H 3.6. Materialwirtschaftliche Prozesse

Der Titel des Moduls ist in Hinblick auf die vermittelten Inhalte zu eng gefasst und sollte daher geändert werden.

Transport-, Umschlag-, Lager-, Kommissionier-, Verpackungs- und Behältersysteme sind nicht nur in der Beschaffung existent, sondern auch in Produktion, Absatz und Entsorgung. Es sind in Bezug auf die Phasen der Wertschöpfung Beschaffung-Produktion-Absatz übergreifende logistische Systeme.

#### - H 7.4. Risikomanagement

Entsprechend der Studienziele sollten die Modulinhalte um die Erörterung von Beschaffungsrisiken und deren Management konkretisiert werden. In der gegenwärtigen Modulbeschreibung ist diese Konkretisierung nicht enthalten.

### **3.4. Fazit**

Der Studiengang „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ verfügt über eine klare, für die Studierenden transparente, berufsfeldbezogene Zielsetzung. Sie besteht in der Entwicklung und im Einsatz akademisch ausgebildeter Nachwuchsführungskräfte in betriebswirtschaftlich orientierten Aufgabenbereichen von Unternehmen und Einrichtungen mit Schwerpunkt auf die Beschaffungswirtschaft und komplementärer oder tangierender Einsatzgebiete. Technik, Ökonomie und Ökologie bzw. Nachhaltigkeit sind in der Lehre ausgewogen abgebildet.

Das Gesamtkonzept des Studiengang-Aufbaus ist nach Meinung der Gutachter geeignet, das Studiengangziel zu erreichen. Hierzu leisten die im Studienablauf eingesetzten Module ihre spezifischen Beiträge. Der Studiengang ist gesamtumfänglich studierbar. Seit der Reakkreditierung 2016 ist erkennbar, dass der Studiengang inhaltlich weiterentwickelt wurde und an Qualität gewonnen hat. Den Empfehlungen der Reakkreditierung wurde weitgehend gefolgt.

Der Studiengang erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

## **4. Ziele und Konzept des Studiengangs „Finance, Accounting and Taxation“ (B.A.)**

### **4.1. Qualifikationsziele des Studiengangs**

Der Studiengang „Financial Management, Accounting & Taxation“ (FAT) strebt eine Ausbildung von akademischem Führungsnachwuchs für den (i) Finanzbereich von Unternehmen, für (ii) Steuerberatungs- und (iii) Wirtschaftsprüfungsgesellschaften an. Der Studiengang soll einen Einblick in „Kernprozesse“ der Unternehmen geben. Es soll „Fachwissen und Verständnis“ vermittelt werden. Darüber hinaus ist es Ziel, den Studierenden Fertigkeiten hinsichtlich spezifischer Frage- und Problemstellungen zu vermitteln. Dabei wird besonders an die Unternehmensrechnung und -fi-

finanzierung sowie Steuerfragen gedacht. Die Probleme sollen selbstständig analysiert werden können. Dann sollen Studierende Lösungswege aufzeigen und umsetzen können. Diese Ziele sind am aktuellen sowie prognostizierbaren zukünftigen Arbeitsmarkt orientiert. Sie wurden in Abstimmung mit Unternehmen der Region erarbeitet. Die Qualifikationsziele sind ausführlich und angemessen dargestellt.

Der Studiengang FAT bietet eine betriebswirtschaftliche Kernausbildung und eine vertiefende Ausbildung in spezifischen Fragestellungen der Unternehmensrechnung. Dazu gehören Fach- und Methodenkompetenzen im Bereich der Finanzwirtschaft, Finanzierung und Besteuerung, Prüfungswesen sowie Informationssysteme. Es werden allgemeinere Kompetenzen im Rahmen grundlegender wirtschaftswissenschaftlicher Fragestellungen gelehrt sowie vertiefte fachliche Kenntnisse im Rechnungswesen, Controlling, in der Finanzberichterstattung, Besteuerung, Finanzierung und Bewertung von Investitionen und Unternehmen. Methodenkompetenzen werden zu meist gemeinsam mit Fachkenntnissen vermittelt. Daneben wird der Erwerb von Schlüsselqualifikationen im Management und Business English angeboten. Darunter versteht die Hochschule ein hohes Maß an „sachanalytischer“ und „lösungsorientierter“ Kompetenz.

Insgesamt wirkt das Angebot so, dass die Lehre von Fachwissen ein sehr hohes Niveau erreicht, während die Vermittlung von Methodenkenntnissen einen etwas untergeordneten Stellenwert hat.

Die Hochschule erklärt, dass die Studierenden von Beginn ihres Studiums an mit den Grundsätzen des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden. Die Hochschule denkt dabei an Formen wissenschaftlichen Arbeitens wie zum Beispiel die Anfertigung von Seminararbeiten und Referaten oder die Führung wissenschaftlicher Diskurse. Dies soll die Studierenden auf eine selbständige methodische Arbeitsweise auf Bachelorniveau vorbereiten. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, wissenschaftliche Methoden in der Praxis erfolgreich anzuwenden. Englisch ist Teil des Curriculums.

FAT hat laut Fakultätsangaben die besondere Förderung der persönlichen Weiterentwicklung der Studierenden im Hinblick auf die für zukünftige Fach- und Führungskräfte relevanten Sozial- und Selbstkompetenzen zum Ziel. Der Aufbau des Studiengangs zeigt eine intensive Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher Fachkenntnisse. Die Vermittlung persönlichkeitsbezogener Schlüsselqualifikationen wird in den Unterlagen vielfach erwähnt. Es werden Bewerbertrainings und Vorbereitungsveranstaltungen für den beruflichen Einstieg angeboten. Projekt- und Abschlussarbeiten in Kooperation mit Unternehmen werden gefördert. Solche Aktivitäten fördern die Persönlichkeitsentwicklung.

Mit dem „Praktischen Studiensemester“ im fünften Fachsemester sollen die erworbenen wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnisse aus dem Studium in Verbindung mit persönlichen Sozialkompetenzen durch qualifizierte praktische Tätigkeiten ergänzt werden. Das Praxissemester dient

der Vorbereitung auf den Einstieg in das Berufsleben. Die Studierenden sammeln praktische Erfahrungen und erhalten einen Einblick in ein potenzielles Berufsfeld. Zudem ist für alle Studierenden ein persönlichkeitsförderndes Studium Generale vorgesehen.

Persönlichkeits- und Selbstmanagementkompetenzen werden auch durch die Pflicht zu eigenständigem Arbeiten sowie die Motivierung zur Teilnahme an außercurricularen Veranstaltungen und Projekten sowie die Erweiterung der Sozialkompetenzen in den entsprechenden Lehrveranstaltungen gestärkt.

Soziale Verantwortung wird derart gelehrt, dass die Studierenden zum freiwilligen Mitwirken an Projekten und Veranstaltungen ermutigt werden. Gastreferenten wurden zu Vorträgen zu gesellschaftlichen Themen an die Fakultät eingeladen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Hochschule in ihren Studiengangunterlagen intensiv auf Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung hinweist. Bei genauerem Hinsehen übersteigen die Maßnahmen aber nicht das an Hochschulen Übliche. „Angemessen“ im Sinne von ausreichend sind die Maßnahmen aber, so dass der Punkt „Persönlichkeitsentwicklung“ aus Sicht der Gutachtergruppe gerade erfüllt ist.

Je nach persönlicher Präferenz kommt eine Tätigkeit in den folgenden Bereichen in Betracht: Finanz-, Controlling- und Steuerabteilungen sowie Interne Revision von Unternehmen, Unternehmensberatung (Consulting) sowie Transaction Services, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit Unternehmen und Wirtschaftsvertretern der Region statt. Es wurde ein Beirat eingerichtet, um diese Gespräche zu formalisieren. Die Hochschule weist darauf hin, dass sie eine große räumliche Nähe zu global agierenden Unternehmen und bedeutenden mittelständischen Unternehmen besitzt, was ein exzellenter Ausgangspunkt für den Berufseinstieg sei. Zur Schaffung von direkten Praxiseinblicken und einer Beziehung zwischen Unternehmen und Studierenden werden Gastvorträge und Exkursionen angeboten. Alles in allem ist der Kontakt zur Wirtschaft definitiv gegeben. Inwieweit im Rahmen der geschaffenen Strukturen wirklich intensiv die Bedarfe und deren Veränderungen laufend ausgelotet werden, konnte nicht ermittelt werden. Viel liegt auch an den Beobachtungen der Dozenten, die ihre Lehrinhalte den veränderten Gegebenheiten anpassen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Möglichkeiten zu einem laufenden Austausch mit der Praxis vorhanden sind. Auch die vorgenommenen Veränderungen im Curriculum seit der letzten Akkreditierung zeigen, dass veränderten Gegebenheiten gefolgt wird. Insofern ist dieser Punkt voll erfüllt.

Der Studiengang hat realistische quantitative Ziele. Soll-Ist-Abgleiche werden vorgenommen. Die Studierendenzahlen entwickeln sich in einem Rahmen, der angesichts des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs als gut zu bezeichnen ist. Die Kapazitäten an der Hochschule sind den quantitativen Entwicklungen angemessen. Qualitätsindikatoren von Studiengängen wie Bewerbungen,



Einschreibezahlen, Einhaltung von Regelstudienzeiten und Studienabbrüche zeigen keine unangemessenen negativen Auffälligkeiten. Auffällig ist höchstens der ungewöhnlich hohe Anteil von Interessierten aus dem engeren Umkreis der Hochschule (bis zur Bundeslandebene). Dies macht die Hochschule bzw. den Studiengang anfällig für regionale Entwicklungen (wobei derzeit offenbar keine negativen regionalen Tendenzen erkennbar sind). Maßnahmen gegen einen zu starken regionalen Fokus könnten in der Schaffung eines besonderen Profils liegen, das überregionales Interesse auslöst.

Die quantitativen Planungen sind realistisch und aussagekräftig.

Ein wirklich besonderes Profil ist auf den ersten Blick nicht erkennbar. Viele Studiengangelemente entsprechen den Standards. Eine Besonderheit kann in der Nähe zu mittelständischen Unternehmen der Region gesehen werden. Grundsätzlich wäre die Schaffung eines spezifischen Profils nicht ohne Risiko. Dies wird aus dem hohen Anteil lokaler und regionaler Studierender erkennbar, die möglicherweise durch spezifische Profile abgeschreckt werden. Die Hochschule muss für die große Breite regionaler Studierender attraktiv sein. Außerdem sind an die bedeutenden Finanzierungsbeiträge der Stadt und regionaler Unternehmen zu denken, welche möglicherweise „exotischen“ Profilen kritisch gegenüberstehen.

Insgesamt ist festzustellen, dass in der Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen das besondere Profil liegt. Dieses könnte durchaus noch mehr geschärft werden.

#### **4.2. Studiengangsaufbau**

Der Studiengang besteht aus einem „Grundstudium“ von 2 Semestern und einem „Hauptstudium“ von 5 Semestern. Insgesamt ist das Studium angemessen aufgebaut. Die Zahl von Wahlpflicht- und Wahlveranstaltungen ist relativ gering. Häufig wird auf das Studium Generale verwiesen, wo aus einem größeren Angebot ausgewählt werden könne. Für eine kleinere Hochschule ist es naturgemäß schwierig, ein größeres Wahlangebot aufrechtzuerhalten. Andererseits könnte es für praxis- und unternehmensnahe Hochschulen auch möglich sein, über Lehraufträge an Praktiker ohne unzumutbare Kosten das Wahlangebot zu erhöhen. Es könnten sich dadurch Vorteile auf innovativen Gebieten ergeben.

Insgesamt gilt, was den Umfang der Module anbetrifft, dass er angemessen und vernünftig gestaltet ist.

In das Studium ist ein „praktisches Studiensemester“ (5. Semester) integriert. Im praktischen Studiensemester werden den Studierenden „praktische Aufgaben“ übertragen. Das in den ersten vier Semestern erarbeitete universitäre Wissen soll in diesem Semester in der Praxis angewandt und vertieft werden. Im Einzelnen ist das Praktikum durch folgende Merkmale charakterisiert: Es müssen mind. 100 Präsenztage praktischer Tätigkeit in einem Unternehmen im In- oder Ausland abgeleistet werden. Ziel ist das Kennenlernen der Stellung des Unternehmens am Markt, der

Markteinflüsse und der Marktabhängigkeiten. Weiterhin sollen die wichtigsten betrieblichen Teilbereiche und ihr Zusammenwirken erfasst werden können. Das Praktikum ist im fünften Semester vernünftig in den Studienablauf eingeplant. Ein Auslandsstudium ist nicht explizit vorgesehen. Allerdings könnte auch der Freiraum des fünften Semesters für ein solches verwendet werden. Das Praktikum müsste dann am Ende des Studiums durchgeführt werden, was heute sowieso viele Studierende deutschlandweit machen. Die vergebenen ECTS-Punkte sind angemessen.

Insgesamt ist damit die Forderung nach einem sinnvoll eingeplanten Mobilitätsfenster erfüllt.

Die Veranstaltungen sind auf die angestrebten Studiengangsziele abgestimmt. Ziele und Lehrangebot stimmen überein. Bei der Begehung wurden gewisse Defizite hinsichtlich der Internationalität festgestellt. Die die Hochschule fördernden Unternehmen hatten offenbar anfänglich (nur) den lokalen Bedarf an akademisch gebildeten Arbeitnehmern im Blick, wobei die Internationalität keine besondere Rolle spielte. Mittlerweile ist aber die Welt immer globaler geworden, so dass Internationalität eine *Conditio sine qua non* geworden ist. Dies führte dazu, dass die Hochschule von sich aus die Inhalte der Veranstaltungen konsequenter auf internationale Verhältnisse anpasste. Auf diesem Weg ist die Hochschule zu bestärken. Die Internationalität sollte weiter gefördert werden. Die Lehrinhalte sollten darauf durchforstet werden, ob der internationale Standard genügend Berücksichtigung findet.

Grundsätzlich stimmen die vermittelten Kompetenzen mit den Anforderungen überein, die an akademisch gebildete Studierende zu stellen sind. Dies gilt mit den folgenden zwei Ausnahmen: Zum einen wird Englisch zwar gelehrt, aber als „ergänzende Fremdsprache“. Heute wird Englisch in den Unternehmen aber zunehmend zur eigentlichen Fachsprache. Die Hochschule sollte Wege finden, Englisch mehr in den Mittelpunkt zu rücken.

Es werden aktuelle Themen im Studiengang reflektiert. Zum einen konnte die Gutachtergruppe dies dadurch nachprüfen, dass sie sich aktuelle Abschlussarbeiten zeigen ließ. Dabei wurde festgestellt, dass sehr aktuelle Themen aufgegriffen waren. Die Themen waren von den Studierenden methodisch-wissenschaftlich als auch fachlich auf gutem Niveau bearbeitet worden. Zum anderen konnte die Gutachtergruppe an den Verlagerungen der Themen in den Vorlesungen relativ zur letzten Evaluierung sowie den geänderten Veranstaltungen feststellen, dass sich die Hochschule den Wandlungen in Wissenschaft und vor allem der Praxis anpasst und aktualisiert hat.

Zusammenfassend kann folgende Anregung gegeben werden: Bisher ist es den jeweiligen Fachvertretern überlassen, Wandlungen in ihren Gebieten in die Lehre oder Seminar- und Bachelor-Themen zu übernehmen. Wenn ein Fachvertreter untätig ist, dann entwickelt sich nichts. Es wäre deshalb zu überdenken, ob ein Gremium aufgebaut wird, das Änderungen anregt oder nach vorgenommenen Änderungen fragt. Es könnte ein Reporting installiert werden, demzufolge jeder Fachvertreter am Ende einer Periode (z. B. Jahr) erklärt, wie er sich an die Wandlungen seines

Faches angepasst hat oder anzupassen gedenkt. Der schnelle und tiefgreifende Wandel im Finanzsektor, den wir derzeit erleben, macht solche Strukturen sinnvoll.

### **4.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Die Hochschule hat viel Aufwand in die Modularisierung und in die Optimierung der Arbeitsbelastung gesteckt. Die ergriffenen Maßnahmen sind angemessen. Die Modularisierung ist kein unumstrittenes Konzept. Große Module haben sich als unpraktisch in Studiengängen mit Wahlmöglichkeiten und Internationalität erwiesen. Vor diesem Hintergrund ist die vorgenommene Modularisierung gelungen und nicht zu kritisieren.

Zusammenfassend ist zu sagen: Die Modulbeschreibungen sind treffend. Die Übersichtlichkeit der Unterlagen ist lobend hervorzuheben. Es steckt viel Arbeit darin, ein derart durchdachtes System zu entwickeln. Die Studierbarkeit ist gegeben. Während der Begehung haben die Studierenden keine Einwände gegen die Belastungen erhoben. Die Unterlagen zeigen ein sehr vernünftiges System.

### **4.4. Fazit**

Alles in allem liegt ein durchdacht strukturierter Studiengang vor. Mit Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung, das Konzept betreffend, wurde angemessen umgegangen. Die Verantwortlichen haben Anregungen reflektiert und wo möglich umgesetzt. Es wurden neue Veranstaltungen integriert und die Struktur des Studiengangs optimiert. Die Ziele des Studiengangs sind realistisch und zusammen mit der Praxis entwickelt worden. Die Hochschule hat auch eigene Ziele integriert und verfolgt, die sich als zukunftsweisend herausgestellt haben. Der Studiengang ist vom Konzept her geeignet, die formulierten Studiengangsziele zu erreichen. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der globalen Gesellschaft könnte der Internationalität noch größerer Raum eingeräumt werden. Ob dies durch internationale Studienanteile, Praktika, Lehrinhalte oder Englisch als Unterrichtssprache erfolgt, muss die Hochschule entscheiden – nicht alles ist auf einmal machbar. Der Studiengang erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

## **5. Ziele und Konzept des Studiengangs „Management und Personalwesen“ (B.A)**

### **5.1. Qualifikationsziele des Studiengangs**

Der Studiengang „Management und Personalwesen“ strebt nach eigenen Angaben eine hochqualifizierte Ausbildung von akademischem Fach- und Führungsnachwuchs zur Steuerung des Faktors Personal in Unternehmen und anderen Institutionen, wie etwa der öffentlichen Verwaltung oder Non-Profit-Organisationen, an. Nach erfolgreich abgeschlossenem Studium verfügen die Absolventinnen und Absolventen über ein gleichermaßen modernes, fundiertes wie breites

betriebswirtschaftliches Fachwissen zur Übernahme von Fach-, Führungs- und Beratungsaufgaben. Sie erwerben spezifische Kenntnisse in vielen Fragen des modernen Personalwesens, unter Einbeziehung kultureller und internationaler Themenfelder, z. B. der Psychologie, des Arbeitsrechts, der Pädagogik und der Ethik. Studierende erwerben persönliche und fachliche Kompetenzen, mit deren Hilfe sie praktische Problemstellungen des Personalwesens erkennen und Lösungen erarbeiten können. Nach Darstellung der Hochschule wurde das Konzept des Studiengangs in enger Abstimmung mit Unternehmen der Region erarbeitet. Neben der fachlichen Qualifizierung setzt sich der Studiengang „Management und Personalwesen“ die besondere Förderung der persönlichen Weiterentwicklung der Studierenden im Hinblick auf die für zukünftige Fach- und Führungskräfte relevanten Sozial- und Selbstkompetenzen zum Ziel. Obwohl der Studiengang überwiegend auf die regionale Wirtschaft ausgerichtet ist, wird der zunehmend internationalen und interkulturellen Vernetzung der Wirtschaft im betriebswirtschaftlichen, im personalwirtschaftlichen und im sprachlichen und interkulturellen Fokus Rechnung getragen. Mit der räumlichen Nähe des Studiengangs zu global agierenden Unternehmen und mittelständischen Weltmarktführern ist ein exzellenter Ausgangspunkt für den Berufseinstieg gegeben.

Die Qualifikationsziele sind in den Ordnungen der Hochschule angemessen verankert.

Die skizzierte fachliche und methodische Ausrichtung des Studiengangs spiegelt den Aufbau des Studiengangs „Management und Personalwesen“ wider. Der Aufbau zeigt die Kombination aus fachlich wirtschaftswissenschaftlichem Kernwissen, dem Fokus in allen relevanten Feldern des operativen und strategischen Personalmanagements sowie der besonderen Berücksichtigung persönlichkeitsbezogener Schlüsselqualifikationen.

Nach Darstellung der Hochschule gliedert sich das Studium „Management und Personalwesen“ in ein Grundstudium bestehend aus zwei Semestern (Sem. 1 und 2) und in ein Hauptstudium bestehend aus fünf Semestern (Sem. 3 – 7). In das Studium ist ein praktisches Studiensemester (Sem. 5) integriert. Im praktischen Studiensemester werden den Studierenden in der Regel personalspezifische praktische Aufgaben übertragen. Es kann auch für Auslandsaufenthalte genutzt werden. Zum Abschluss des Studiums verfassen die Studierenden ihre Bachelor Thesis.

Im Grund- und im Hauptstudium werden in Pflichtveranstaltungen die Grundlagen in Wirtschaftsenglisch sowie in der interkulturellen Kompetenz vermittelt. Daneben werden eine Reihe von Wahlpflichtfächern mit anderem Sprachbezug angeboten.

Die im Bereich der Sozialkompetenz notwendigen Techniken werden nach Angabe der Hochschule durch die weit gefächerten Formen der Lehrveranstaltungen sichergestellt. Gewährleistet wird dies durch zahlreiche, eigenverantwortlich zu gestaltende Präsentationen im Laufe des Studiums. Da hierzu viele Gruppenarbeiten gehören, üben sich die Studierenden in Team-, Kommunikations-, und Kritikfähigkeit, sozialem Verantwortungsbewusstsein und Konfliktfähigkeit. In der Vor-Ort-Begehung wurden die genutzten didaktischen Alternativen sowohl seitens der Dozenten

als auch seitens der Studierenden überzeugend dargestellt. Über den Erwerb persönlichkeitsbildender Sozialkompetenzen hinaus legt der Studiengang auch durch das Modul Ethik einen guten Grundstein für eine gesellschaftsorientierte Haltung der Studierenden.

Durch umfassende Medientechnik kann die Unterrichtsmethodik immer wieder modern variiert werden, was durch die sehr gut ausgestatteten Lehrräume unterstützt wird.

Die Praxisnähe der Lehre wird auch durch die umfassend eingesetzten Lehrbeauftragten sowie die zahlreichen Kontakte zu Unternehmen der Region sichergestellt.

Die Berufs- und Tätigkeitsfelder entspringen der Steuerung des Faktors Personal in Unternehmen und anderen Institutionen, wie etwa der öffentlichen Verwaltung oder Non-Profit-Organisationen. Ziel ist die Ausbildung in den grundständigen personalwirtschaftlichen Funktionsbereichen (Personalbeschaffung, -entlohnung, -entwicklung, etc.), um fachliche Aufgaben des Personalwesens übernehmen zu können. Hiermit in engem Zusammenhang steht auch die Vorbereitung auf Führungsaufgaben in personalwirtschaftlichen Aufgabenfeldern. Darüber hinaus wird als Ziel auch das Feld der personalwirtschaftlichen Beratung genannt.

Durch die Beteiligung von zahlreichen Unternehmen der Region konnten die Anforderungen der Berufspraxis bei der Entwicklung der Studienprogramme mit einbezogen und die Studienstruktur in der SPO immer wieder durch nachgefragte neue Studienangebote aktualisiert werden. Beispiele:

- Modul Business Excellence
- Modul HR-Trends
- Modul Aus- und Weiterbildungskonzepte
- Submodul Wirtschaftspsychologische der Personal- und Organisationsentwicklung
- WPF Betriebliches Gesundheits- und Agemanagement

Die jährliche Erfassung der Studierenden zeigt einen moderaten Anstieg der Studienanfänger, der durch Marketingmaßnahmen gut gefördert werden konnte. Die Entwicklung der Studierendenzahlen birgt Wachstumspotenziale für die kommenden Jahre. Hierzu tragen auch die nach eigenen Angaben der Hochschule niedrigen Drop-Out-Quoten (10,8 % im Studiengang Management und Personalwesen) bei, die zu einer nahezu konstanten Zahl der Studierenden je Semester führen.

## **5.2. Studiengangsaufbau**

Die Aufteilung der Module erscheint grundsätzlich als angemessen. Die Wahlpflichtmodule sollten ausgebaut werden. Inhalte und vermittelte Kompetenzen erscheinen für einen Bachelor-Abschluss angemessen. Das 5. Semester kann als Mobilitätsfenster genutzt werden.

Praktische Studienanteile sind vor allem im Rahmen praxisbezogener Bachelorarbeiten realisierbar. Die Studiengangziele erscheinen transparent, auch die Modulstruktur folgt einem erkennbaren Muster. Leider sind beide nicht immer passgenau aufeinander bezogen. So finden sich für das Ziel, auch für personalwirtschaftliche Beratungsprozesse auszubilden, keine spezifischen Modulangebote. Sollte etwas anderes intendiert sein (Berater vs. Beratung) ist dies zu begründen. Hier wird eine Schärfung der Aussage angeregt. Studiengangbezeichnung und gewählter Abschlussgrad sind angemessen.

### **5.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung**

Der Studiengang ist vollständig modularisiert. Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt sind in der Selbstdokumentation mit 25 ECTS Punkten ausgewiesen und im Allgemeinen Teil der Studien- und Prüfungsordnung in § 3 verankert.

Die Größe der Module wird in der Selbstdokumentation zwischen 3-6 ECTS Punkten angegeben. Bei der Vor-Ort-Begehung wurden sogar Lehrveranstaltungen mit 0,5, 1 und 2 ECTS Punkten benannt. Begründungen fehlen. Es wird angeregt, sukzessive Veranstaltungen mit 5 ECTS Punkten anzustreben. Das Zusammenfassen von Teilleistungen ist nicht immer transparent.

Das Verhältnis von Präsenz- zu Selbstlernzeiten erscheint überwiegend nachvollziehbar und angemessen.

Die Modulbeschreibungen sind nicht immer vollständig, aber überwiegend kompetenzorientiert gestaltet.

Nach Auskunft der Lehrenden und Studierenden erscheint die studentische Arbeitsbelastung und die Studienplangestaltung als studierbar.

### **5.4. Fazit**

Die Empfehlungen aus der vorangegangenen Akkreditierung wurden umgesetzt. Mit den Empfehlungen des Studienganges bezüglich des Konzeptes wurde angemessen umgegangen.

Die Zielsetzungen des Studiengangs sind nachvollziehbar.

Die sehr gut gelungene Konzeption des Studiengangs Management und Personalwesen spricht mit einem attraktiven Studienangebot – in zunehmendem Maße – viele Studierende an. Durch die umfassende Beteiligung vor allem der regionalen Wirtschaft an der Zusammenstellung des Studienprogramms konnten deren Anforderungen in das praxisnahe Studienangebot mit einfließen. Der Studiengang wurde kontinuierlich weiterentwickelt.

## 6. Implementierung

### 6.1. Ressourcen

Die Studiengänge sind der Fakultät Management und Vertrieb zugeordnet. Die Fakultät verfügt in Eigenverantwortung über die Personalkapazitäten sowie über ein Budget an finanziellen Mitteln. Die Deputatsverteilung erfolgt über alle Studiengänge lehrveranstaltungsbezogen, weshalb die Kapazitätssituation für die Studiengänge als unkritisch anzusehen ist.

Im Wintersemester 2018/19 sind 18 Professuren in der Fakultät Management und Vertrieb besetzt. Aktuell befinden sich weitere 3 Professuren in Ausschreibung.

Die Implementierung eines neuen Studienganges wird fast immer durch Einsatz von Lehrbeauftragten unterstützt. Die noch nicht abgedeckten Lehrkapazitäten für den Studiengang sind ausgeschrieben. Nach Auskunft der Studiengangsleitung und der eingesetzten Lehrenden ist die Lehr- und Prüfungsbelastung angemessen.

Aus Sicht der Lehrenden und Studierenden ist die Betreuungsrelation angemessen.

Die Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung werden nur indirekt durch die Hochschule benannt. So wird beispielsweise ein Feedback an den Hochschullehrer (z. B. durch Gespräche mit dem Dekan) immer im Zusammenhang mit der Qualitätsverbesserung des Studienganges oder einzelner Lehrveranstaltungen genannt, nicht aber als eigenständige Zielsetzung, die auf die Förderung und Entwicklung der Lehrkörper zielt.

Die finanziellen Ressourcen des Studienganges bestehen überwiegend aus Zuweisungen des Ministeriums und von Unternehmen der Region und der Stadt Schwäbisch Hall. Während die Zuweisungen des Ministeriums die erforderlichen Mittel während des längeren Zeitraums der Akkreditierung sichern, zeigt die finanzielle Unterstützung der regionalen Wirtschaft, dass das Studienangebot der Hochschule sehr attraktiv für heutige und künftige Mitarbeiter der Unternehmen der Region ist.

Die räumliche und sächliche Infrastruktur ist geeignet für die Erreichung der Studiengangziele. Das Gebäude und seine Ausstattung entsprechen einem guten Standard für die Lehre. Die Bibliothek ist in ihrer Ausstattung an Büchern und elektronischen Medien überschaubar. Es kann jedoch die Ausstattung der Bibliothek Heilbronn mitgenutzt werden.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die finanzielle, räumliche, personelle und sachliche Ausstattung ausgezeichnet geeignet ist, eine Fortführung des Studiengangs zu ermöglichen.

## 6.2. Prüfungssystem

Das Prüfungssystem entspricht den üblichen Anforderungen und ist passend angelegt. Aufgrund des hohen Anteils an schriftlichen Prüfungen wird empfohlen, die Varianz verschiedener Prüfungsarten (mündlich, Präsentation usw.) zu erhöhen. Das Prüfungskonzept umfasst eine Bachelor-Vorprüfung und eine Bachelorprüfung. Mit der Bachelor-Vorprüfung wird ein positives Signal für die Fortsetzung des Studiums gesetzt. Studierende können somit dokumentieren, dass sie die methodischen und inhaltlichen Grundkenntnisse für ein wirtschaftswissenschaftliches Schwerpunktstudium erworben haben.

Die Prüfungsdichte entspricht den Vorgaben. Vorteilhaft für die Studiendauer ist die Tatsache, dass die Prüfungen in jedem Semester angeboten werden, so dass nicht bestandene Prüfungen zeitnah wiederholt werden können. Die Regelungen zur Anerkennung von Prüfungsleistungen entsprechen den allgemeinen Vorgaben.

Die einzelnen Prüfungen setzen sich aus Modulprüfungen mit Inhalten aus Submodulen zusammen. Dies reduziert die Transparenz des Prüfungssystems. Angaben zur Prüfungsdauer von 90 – 180 Minuten (siehe besonderer Teil der SPO Management und Vertrieb, Tabelle 3) wecken zudem Zweifel an der horizontalen Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen. Als Ursache für diese Situation wird auch die Heterogenität der ECTS-Punkte je Modul gesehen. Eine standardisierte Modulgröße über die Studiengänge hinweg könnte dieses Problem deutlich reduzieren.

Die Länge der Prüfungen entspricht den formalen internationalen Standards. Die Durchfallquoten sind nach Angaben der Studierenden niedrig. Es könnte überprüft werden, ob die Anforderungen hoch genug gesetzt werden. Die jeweiligen Voraussetzungen zur Zulassung zu einer Prüfungs(vor)leistung sind in den jeweiligen speziellen Teilen der SPO aber auch in den Modulhandbüchern der einzelnen Studiengänge festgelegt.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen ist in den Prüfungsordnungen verankert.

Die Prüfungsordnungen sind veröffentlicht und rechtsgültig.

## 6.3. Lernkontext

Im Rahmen des Lernkontextes wird die Vielfalt der Lehr- und Lernformen geprüft. Diese ist in ausreichendem Maße gegeben. Von Frontalunterricht über elektronische Lehrformen bis hin zur Gruppen- und Hausarbeit wird ein übliches und bewährtes Spektrum eingebunden.

Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen sollte erhöht werden. Es sollten 1 oder 2 verpflichtende Veranstaltungen definiert werden, die nur in Englisch angeboten werden. An anderen Hochschulen fordern Studierende dies mittlerweile ein, um bei späteren Bewerbungsgesprächen



bei Arbeitgebern darauf hinweisen zu können. Veranstaltungen in Englisch gelten mittlerweile als Qualitätsmerkmal einer Ausbildung.

## **6.4. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation**

### 6.4.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die formalen, an der Studiengangentwicklung beteiligten Gremien, Dekanat, Fakultätsrat, Prüfungsausschuss und Studienkommission sind ebenso benannt, wie die informellen Arbeitsgruppen. Es sind für die am Campus Hall Schwäbisch vertretenen Fachgebiete die folgenden sog. Fachbeiräte errichtet worden:

- Fachbeirat „Beschaffung“
- Fachbeirat „Information, Finanzen“
- Fachbeirat „Personal“
- Fachbeirat „Vertrieb“

Den jeweiligen Fachbeirat gehören jeweils 5 Mitglieder (Richtzahl) an: 3 hauptamtliche Professoren/-innen und 2 externe Mitglieder. Die externen Mitglieder bringen mit ihrer Fachexpertise einerseits praxisbezogenes Fachwissen in Diskussionen über die inhaltliche Weiterentwicklung der Studienangebote ein. Zum anderen liefern sie wertvolle Beurteilungen der Bedeutung und Akzeptanz von Studienangeboten aus Sicht der Praxis. Der jeweilige Fachbeirat unterstützt damit in beratender Funktion die Weiterentwicklung der Studiengänge eines Fachgebiets. Daneben ist der beratende Senatsausschuss „Studienangebot, Studium und Lehre (SSL)“ in die Weiterentwicklung der Ausrichtung der Studiengänge der Prüfungsordnungen und Zulassungssatzungen sowie der organisationsinternen Prozesse eingebunden. In der Studienkommission sind Studierende vertreten und äußern nach eigener Aussage regelmäßig ihre Meinung zu Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Problemen, die die jeweiligen Studiengänge betreffen. Nach Auffassung der Gutachter erfolgt die Einbindung von Studierenden in die akademische Selbstverwaltung und die Weiterentwicklung der Studienprogramme damit in genügendem Maße. Ein Praktikum oder Auslandsstudium wird durch das Praktikantenamt der Fakultät betreut, welches beratende und organisatorische Unterstützung bietet (während des Praktikums und auch bezüglich einer späteren Anerkennung).

### 6.4.2 Kooperationen

Kooperationen mit ausländischen Hochschulen ermöglichen sowohl für Incoming- als auch Outgoing-Studierenden die Erweiterung ihrer Kompetenzen, um die Erfahrungen durch einen Auslandsaufenthalt. Dabei werden sie durch ein International Office unterstützt.

Die Fakultät fördert die Studiengänge bei Aktivitäten mit der Wirtschaft und den Verbänden. Zusammenarbeit in Projekten, Studienarbeiten, aktuellen Forschungsthemen und fachbezogenen Netzwerken sind die Basis für den aktiven Transfer zwischen Theorie und Praxis.

Ebenso werden Abschlussarbeiten, die von Studierenden in einem Unternehmen geschrieben werden, als wichtiges Kontakt- und Kommunikationsinstrument genutzt, um an den Entwicklungen aus der Praxis teilzunehmen. In enger Abstimmung erhalten die Studierenden eine Betreuung, die sowohl die Fragestellungen aus akademischer als auch praktischer Sicht beleuchtet.

Im Rahmen des Praxissemesters findet eine intensive Zusammenarbeit mit Firmen primär aus der Region statt. Aus Sicht der Gutachtergruppe sind die bestehenden Kooperationen sinnvoll organisiert und die Kooperationsverhältnisse angemessen geregelt.

### **6.5. Transparenz und Dokumentation**

Die relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Studien- und Prüfungsordnung, Studienverlaufsplan, Modulhandbuch) liegen vor und sind für Studierende auf der elektronischen Plattform ILIAS zugänglich. Die besondere Studien- und Prüfungsordnung sowie der Studienverlaufsplan sind auf der Website des Studiengangs veröffentlicht. Alle Module sind durch Modulbeschreibungen dokumentiert. Weitere Dokumente wie z. B. Diploma Supplement liegen vor. Die Gutachtergruppe regt an, immer das aktuelle Diploma Supplement der HRK auszustellen. Die relative ECTS-Note wird ausgewiesen.

Die Studienanforderungen werden für alle Zielgruppen transparent dargelegt.

Die individuelle Unterstützung und Beratung der Studierenden wirkt ausreichend und flexibel, die interviewten Studierenden fühlen sich angemessen unterstützt.

### **6.6. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Die Hochschule verfügt über adäquate Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Förderung der Chancengleichheit, es ist sowohl eine Gleichstellungsbeauftragte als auch ein Gleichstellungsreferat eingerichtet. Spezifische Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit auf Studiengangsebene sind bislang nicht ersichtlich, da solche vorrangig auf Hochschulebene organisiert sind.

Es existieren angemessene Beratungsangebote für Bewerberinnen und Bewerber und Studierende mit Behinderung und chronischen Erkrankungen am Campus Schwäbisch Hall. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und chronischen Erkrankungen ist in der Prüfungsordnung allgemein verankert.

Angemessene Beratungsangebote für Studierende in besonderen Lebenslagen sind an der Hochschule eingerichtet, jedoch teilweise nicht physisch am Campus Schwäbisch Hall verortet. Die

Hochschule verweist auf Beratungsangebote in Schwäbisch Hall bei Bedarf an persönlicher Beratung.

## **6.7. Fazit**

Die Ausstattung der Fakultät hat sich als adäquat am Standort Schwäbisch Hall erwiesen und ist mit dem Fachkollegium sowie den aktuellen Sachmitteln – vorausgesetzt, dass sich die Mittel weiter im bisher gegebenen Umfang bewegen – zur Zielerreichung angemessen und gesichert.

Mit der Implementierung von Fachbeiräten hat die Hochschule die Empfehlung aus der vorangegangenen Akkreditierung aufgenommen und umgesetzt.

## **7. Qualitätsmanagement**

### **7.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung**

Die Hochschule verfügt nach eigenen Angaben über ein abgestuftes, d.h. die unterschiedlichen organisatorischen Hierarchien reflektierendes und den Kernprozessen des hochschulweiten QM - Systems angepasstes Informations- und Führungsinstrument unter der Gesamtverantwortung des Rektorats. Die Qualitätssicherung der Kernprozesse der Lehre und die Kernprozesse zur Gestaltung des Studiums werden vom Prorektor für Studium und Lehre gesteuert. Grundzüge der Qualitätspolitik finden sich in der Selbstdokumentation. Zur Rückkopplung der beobachteten Ergebnisse und zur Schließung des Qualitätsregelkreises zur situationsgerechten Anpassung der Studiengangskonzepte auf Studiengangebene wird ein „QM-Gespräch“ zwischen dem Prorektorat Studium und Lehre und dem jeweiligen Fakultätsvorstand realisiert.

Die Hochschule sieht für die Qualitätssicherung folgende Maßnahmen vor: Erstsemesterbefragungen, Regelmäßige Lehrevaluationen (inkl. Workloaderhebungen), Studiengangsevaluationen, No-Show-Befragungen (Bewerberinnen und Bewerber werden nach den Gründen befragt, warum sie ihren Studienplatz nicht angenommen haben, wenn sie eine Zulassung erhalten haben), Statistische Analyse der Studienabbruchquoten sowie Absolventenbefragungen.

### **7.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung**

Die Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugen, dass die Studiengänge weiterentwickelt und neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis in die Studieninhalte aufgenommen werden. Entsprechende Mechanismen zur Überprüfung und Anpassung des Studiengangs sind gegeben und werden von der Gutachtergruppe als geeignet angesehen.

### 7.3. Fazit

Die Studiengänge verfügen über ein gut durchdachtes und strukturiertes Qualitätsmanagementsystem, welches geeignet ist, die internen Prozesse zu steuern und für eine ständige Qualitätsverbesserung zu sorgen. Dabei sind alle Ebenen und alle Beteiligten in geeignetem Maße eingebunden und können ihre Interessen vertreten. Das kann die Grundlage für motiviertes Lehren und Lernen legen, die dann hervorragende Fachkräfte für Wirtschaft und Wissenschaft hervorbringen kann.

## 8. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

**AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes:** Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem:** Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept:** Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 4 Studierbarkeit:** Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**R-Kriterium 5 Prüfungssystem:** Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der

Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen:** Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 7 Ausstattung:** Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation:** Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung:** Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

**AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“:** Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden / berufsbegleitenden / dualen / lehrerbildenden Studiengang/ Teilzeitstudiengang / Intensivstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

**AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit:** Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

## 9. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung der Studiengänge Management und Vertrieb (B.A.), Nachhaltige Beschaffungswirtschaft (B.A.), Finance, Accounting and Taxation (B.A.) und Management und Personalwesen (B.A) ohne Auflagen.

#### IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>1</sup>

##### 1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 10.07.2020 folgende Beschlüsse:

##### **Allgemeine Empfehlungen**

1. Aufgrund des hohen Anteils an schriftlichen Prüfungen wird empfohlen, die Varianz verschiedener Prüfungsarten (mündlich, Präsentation usw.) zu erhöhen.
2. Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen sollte erhöht werden.

##### **Management und Vertrieb (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Management und Vertrieb“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2027.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es wird empfohlen, die fehlerhaften Workloadangaben im Modulhandbuch zu korrigieren.
- Es wird empfohlen, die Begrifflichkeiten im Modulhandbuch zu ändern: d. h. eine Veranstaltung entspricht einem Modul (gemäß KMK) und ein Modul einer Modulgruppe.
- Es wird empfohlen, die Inhalte zukünftig so zuzuschneiden, dass eine durchgehende Basisstruktur beispielsweise auf 5 ECTS-Punkte je Veranstaltung Vorrang hat.

##### **Nachhaltige Beschaffungswirtschaft (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Nachhaltige Beschaffungswirtschaft“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2027.**

---

<sup>1</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Entsprechend der Qualifikationsziele des Studiengangs wird empfohlen, das Themengebiet „Procurement“ bzw. „Purchasing“ in die Modulbeschreibung des Moduls „Business English“ aufzunehmen und/oder entsprechende Module des Fachstudiums, die in Englisch gelehrt werden, kenntlich zu machen.
- Hinsichtlich einer Minimierung der Abbrecherquote sollte die Situation tiefergehend analysiert werden.
- In den Modulbeschreibungen im Modulhandbuch wurden seitens der Gutachtergruppe inhaltliche und formelle Unstimmigkeiten festgestellt, die bei der redaktionellen Überarbeitung des Modulhandbuchs behoben werden sollten.

#### **Finance, Accounting and Taxation (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Finance, Accounting and Taxation“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2027.**

#### **Management und Personalwesen (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Management und Personalwesen“ (B.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2027.**